

Bevor es auf den Operationstisch geht . . .

Der belgische Schäferhund Kuno hat die die Zahn-Operation gut überstanden. Dank der Tipps, die Frauchen beachtet hat, um das Risiko einer OP möglichst gering zu halten:

- ▶ Hunde und Katzen sollten zwölf Stunden vor einer Operation keine feste Nahrung, Milch oder Leckerchen bekommen.



Freigänger sollten in dieser Zeit in der Wohnung bleiben, damit sie keine Mäuse fressen. Ein voller Magen würde eine zusätzliche Kreislaufbelastung darstellen. Narkosemittel können auch Erbrechen auslösen, wodurch Erstickungsgefahr und das Risiko von gefährlichen Lungenproblemen (Aspirationspneumonie) entstehen. Wasser ist natürlich erlaubt. Nagetiere dürfen weiter Futter erhalten.

- ▶ Ein ruhiger Spaziergang ist ratsam. So hat der Vierbeiner nach dem

Aufwachen aus der Narkose nicht gleich das Verlangen, seine Notdurft zu verrichten. Wenn sich das Tier vorher lösen kann, hilft dies dem Chirurgen. Denn: Ein gefüllter Darm oder eine volle Harnblase können bei Bauch-OPs die Sicht versperren und das Operationsfeld einschränken.

- ▶ Unternehmen Sie vor der OP keine großen Touren, vermeiden Sie Toben und Aufregung. So bleibt das Immunsystem gestärkt und das Nervenkostüm ist nicht überlastet.

- ▶ Sagen Sie Ihrem Tierarzt, ob ihr Tier regelmäßig Medikamente bekommt. Machen Sie ihn auch auf Veränderungen aufmerksam, z.B. Durchfall. Nach eingehender Untersuchung kann er entscheiden, ob Ihr Tier narkosefähig ist.

- ▶ Lesen Sie im nächsten Heft: „Nach der OP Ihres Tieres...“

Zitat des Monats

„Katzen lieben Menschen viel mehr als sie zugeben wollen, aber sie besitzen so viel Weisheit, dass sie es für sich behalten.“

Mary E. Wilkins Freeman (1852 - 1930), amerikanische Schriftstellerin



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.

Impressum:
Presse-Punkt
Anke Blum
Comeniusstraße 7
47906 Kempen
Tel. 02152/898799
Fax: 02152/896986
E-Mail:
info@presse-punkt.de
Internet:
www.presse-punkt.de
Alle Rechte vorbehalten

Tier-Punkt

www.presse-punkt.de

Ausgabe Februar 2006



Wenn die Katze diese Stellen ihres Kopfes (siehe Pfeile) an vertrauten Gegenständen und Menschen reibt, setzt sie Gesichtspheromone frei. Diese sorgen für Entspannung und Ausgeglichenheit.

Entspannung durch Pheromone

„Komm Max, wir gehen Zeitung lesen.“ Die scherzhafte Aufforderung zum

Gassigehen hat einen tieferen Sinn. Denn sowohl Hunde als auch Katzen nehmen in ihrer Umgebung Geruchsbotenstoffe auf, so genannte Pheromone.

Wie wirken Pheromone?

Wenn Max einem Artgenossen auf seinem Spaziergang begegnet, beschnüffelt er ihn und erhält so ganz spezifische Botschaften. Wenn die Samtpfote ganz zärtlich ihr Köpfchen an Frauchens Wangen reibt oder eng an Herrchens Beinen vorbeistreift, markiert sie ihr vertrautes Umfeld, indem sie Pheromone freisetzt.

Was sind Pheromone konkret? Pheromone sind keine Gerüche im klassischen Sinn. Es sind Geruchsbotenstoffe, die zur „chemischen Kommunikation“ zwischen Artgenossen dienen. Das Besondere an solchen Botenstoffen ist, dass sie im Gegensatz zu Gerüchen eher unbewusst wahrgenommen werden und die Gefühlswelt des Tieres beeinflussen.

Botenstoffe erkennen

Nicht nur durch die Nase gelangen Pheromone an den Adressaten, sondern es gibt ein ganz spezielles Organ, das für die Erkennung dieser Botenstoffe zuständig ist: das Jakobson'sche Organ (J.O.). Kommt es zum Einsatz, „flehmt“ das Tier. Katzenhalter kennen den Anblick vom schnüffelnden und leise schmatzenden Kater, der aufblickt, das Mäulchen halb offen, so dass die Zunge zu sehen ist. Das J.O. ist ein winziger Kanal zwischen Nase und Mundhöhle, gespickt mit Rezeptoren. Hier besteht ein „direkter Draht“ zum limbischen System, dem Zentrum für Emotionen.

Hilfe gegen Angst und Panik

In der Kleintiermedizin werden Pheromone synthetisch hergestellt und eingesetzt, um Katzen und Hunden Angst und Stress zu ersparen, z.B. im Transportkorb, bei Umzügen, zum Jahreswechsel oder wenn ein neues Tier ins Haus einzieht. Auch neurotische Störungen wie Leck-Ekzeme oder Unsauberkeit können mit Pheromonen behandelt werden. Wenden Sie sich an Ihren Tierarzt!



Schnupfen ist ein Warnsignal

Benny niest und hüstelt vor sich hin. Schließlich können sich auch Kaninchen eine Erkältung einfangen. Ihr Niesen sollte für Tierhalter ein Warnzeichen sein, denn schnell kann aus

dem simplen Schnupfen (Rhinitis) eine gefährliche Lungenentzündung (Pneumonie) werden. Deshalb gilt: Suchen Sie beim ersten Anzeichen einer Erkältung die Tierarztpraxis auf.

Schnupfen ist ansteckend

Allgemein bekannt ist, dass Erkältungskrankheiten von ganz verschiedenen Bakterien und Viren ausgelöst werden. Was aber viele nicht wissen: Kaninchen können sich beim Menschen anstecken. Haben Sie als Halter eine Erkältung, eine Streptokokken-Infektion oder eine Mandelentzündung, so könnte auch Ihr tierischer Freund erkranken.

Wenn Sie sich also einen bösen Schnupfen eingefangen haben, sind Vorkehrungen zu treffen. Möglichst fassen Sie Ihre Kaninchen für einige Tage nicht an – auch wenn es schwer fällt. Wenn Sie selbst die Langohren versorgen müssen, achten Sie auf gründliche Hygiene.

Bloß kein Stress !

Es gibt spezifische Umstände, die das Risiko erhöhen, dass Ihr Tier eine Erkältung bekommt. So sind beispielsweise Standort und Beschaffenheit des Käfigs von Bedeutung. Starke Zugluft und trockene Heizungsluft können eine Erkältung begünstigen, aber auch übermäßige Unruhe am Gehege kann für das Tier Stress bedeuten. Und: Stress ist bekanntlich ein Faktor, der das Immunsystem schwächt, so dass Viren und Bakterien gute Angriffschancen haben. Auch das häufige „Auf-den-Arm-nehmen“ oder wildes, ungewohntes Spielen verursachen Stress.

Sauberkeit und gute Ernährung

Ist das Gehege sauber, haben Bakterien wenig Chancen. Aber nicht übertreiben: In einem stets desinfizierten Lebensbereich verlernt der Körper Ihres Tieres, natürliche Abwehrkräfte zu bilden. Es ist empfehlenswert, den Käfig regelmäßig mit heißem Wasser auszuspülen. Die Zeitabstände richten sich nach der Käfiggröße und Anzahl der Kaninchen. Ihr Tierarzt gibt Ihnen gerne Auskunft.

Noch ein Tipp: Obst und Gemüse stärken die Abwehrkräfte und sind im Allgemeinen gesund. Doch gewöhnen Sie Ihr Tier langsam an das Frischfutter und fragen Sie Ihren Tierarzt, welches sich eignet.

Benny war nach dem ersten Niesen schnell beim Tierarzt.

Buchtipp: Clickertraining für Katzen

Mit Federn spielen, kleinen Fellmäusen nachjagen und sich auf knisterndes Papier stürzen – all das sind tolle Beschäftigungen für Wohnungskatzen. Es gibt aber noch eine weitere Möglichkeit, wie Samtpfoten-Liebhaber ihre Miezen geistig fit halten können: „Clickertraining“. Unter diesem Titel hat die Tier-Psychologin Martina Braun ein Buch verfasst, das zeigt, wie Katzenfreunde ihren Tieren etwas beibringen können.

Mit der Methode der „klassischen Konditionierung“ und einer Portion Feingefühl für den eigenen Kopf der Katze können eine Reihe Übungen gelernt werden. Sitz, Platz oder durch einen Tunnel laufen sind nur einige Lektionen, die möglich sind. Aber mit Hilfe des „Clickertrainings“ lassen sich auch kleine Probleme lösen. Zum Beispiel können das Liegen im Transportkorb oder das Benutzen einer Katzenklappe spielerisch geübt werden. Und: „Clickertraining“ kann helfen, neue Artgenossen im Haus zu akzeptieren.

Buchtipp des Monats: „Clickertraining für Katzen – Erziehung macht Spaß“ von Martina Braun, Cadmos Verlag, Preis: 10,95 Euro



Blick-Punkt: Italienischer Schinken

Ich habe ja schon einmal an dieser Stelle erwähnt, dass ich ein Verfechter von Tunfisch bin. Zugegeben, ich verstehe nicht ganz, warum es nicht jeden Tag einige Stückchen von diesem leckeren



Kater Elvis hat einen neuen Lieblingsnack.

Flossenkameraden gibt, aber was soll's. Aber jetzt gibt es sogar noch seltener Tunfisch, weil Charlotte, meine tierische Mitbewohnerin, womöglich eine Fischallergie hat. Frauen! – immer eine Extrawurst. Deshalb bin ich jetzt auf einen neuen Geschmack gekommen: Italienischer Kochschinken.

Ja, ja, Sie haben richtig gehört: Italienisch muss er sein. Den anderen vom Metzger lass' ich liegen. Allerdings muss ich ganz konspirativ vorgehen. Denn ich habe beobachtet, dass Herrchen Frauchen immer die Schinkenröllchen klaut, wenn's abends die große Brotplatte gibt.

Da ich sonst nie etwas vom Tisch klaue, ist der Schinken-Diebstahl ideal für mich: Im richtigen Zeitpunkt auf den Tisch, schnell die Röllchen geschnappt und vertilgt. Lecker! Frauchen wirft dem armen Herrchen kritische Blicke zu und legt kommentarlos neue Röllchen hin. Das klappt auch beim nächsten Mal bestimmt wieder!